

Im Baskent Expreß von Istanbul nach Ankara

Baskent bedeutet auf deutsch „Hauptstadt“. Gemeint ist Ankara, die Hauptstadt der modernen Türkei und dieser Expreß mit der Zugnummer 11002 ist der Stolz der TCCD, der türkischen Staatsbahn und das zu recht. Er verbindet täglich Istanbul, die ehemalige Hauptstadt des osmanischen Reiches mit Ankara und umgekehrt. Für die Entfernung von 567 km zwischen den beiden größten und bedeutendsten Städten des Landes benötigt der Baskent-Ekspress, so sein türkischer Name, weniger als sieben Stunden. Dies ist, wenn man die Strecke kennt, eine beachtlich kurze Zeit.

Istanbul, die einstige Hauptstadt des öströmischen und später byzantinischen Reiches mit seinen uralten orthodoxen Kirchen und der wuchtigen Stadtmauer aus jener Zeit und spätere Hauptstadt des osmanischen Reiches mit seinen Palästen und Moscheen ist sicher eine der sehenswertesten Städte der Welt. Das quirlige Leben in den Gassen der Altstadt, der Handel im Basar und der Verkehr über die neue Galata- Brücke die das Goldene Horn überspannt und über den Bosphorus mittels unzähliger Schiffe und Boote, muß man einfach gesehen haben. Istanbul ist auf mehreren Hügeln erbaut und von fast allen Aussichtspunkten erblickt man auf der asiatischen Seite der Stadt in Haydarpascha ein großes stattliches Gebäude direkt am Ufer des Bosphorus. Dies ist der Haydarpascha-Bahnhof, von dem aus die Züge in den Osten fahren. Denn Istanbul ist auch das Eingangstor in den Orient. Keine 600 km sind es in die neue, vom Staatsgründer Mustafa Kemal, genannt Atatürk bestimmte Hauptstadt Ankara.

Etwa alle Viertelstunde legt ein paar Schritte von der Galatabrücke entfernt eine Fähre ab, um seine Fahrgäste auf der anderen Seite des Bosphorus just an der Treppe des Haydarpascha-Bahnhofs in einer alten mit Fayencen geschmückten kleinen Fährstation abzuliefern. Nun sollte der Reisende nicht nur Europa hinter sich gelassen haben, sondern auch jede Eile. Sie ist, wie Araber zu behaupten pflegen, ohnedies nur des Teufels. Der werte Reisende steht vor einem imposanten historischen Bahnhof, ein würdiges Eingangstor in den Orient. Bevor man in die Eingangshalle eintritt kann man von den Stufen nochmals einen Blick zurück auf das europäische Istanbul werfen. Überwältigend ist der Blick auf den Topkapi- Palast, die zahlreichen Minarette und die Silhouette der Altstadt. Erstaunlich auch die zahlreichen Schiffe, die den Bosphorus auf ihrem Weg vom Schwarzen Meer in die Ägäis durchfahren und sich diese Passage mit den unzähligen Fähren, die eben diese

internationale Schifffahrtssroute Tag und Nacht rechtwinklig kreuzen, teilen müssen.

Dann steht man in der riesigen, mit Wandmalereien und Stuck verzierten Eingangshalle, in der sogar die Fahrkartenschalter wunderschön aussehen, obwohl auch hier die moderne Technik Einzug gehalten hat. Wer einen orientalischen Kampf um Fahrkarten erwartet hat, der wird verblüfft sein: Vor diesen Schaltern gibt es kein Gedränge, sondern man holt sich aus einem Automaten eine Nummer und wartet bis eine große Leuchtschrift über dem entsprechenden Schalter anzeigt, daß man hier bedient wird und die Fahrkarten sind auch keineswegs aus Pappkarton, sondern werden von einem Computer ausgedruckt.

Am Bahnsteig warten die weißen, mit roten Streifen verzierten Waggon des Baskent-Expreß. Er verfügt lediglich über die 1.Klasse mit ausschließlich reservierten Plätzen und natürlich einem Speisewagen. Fast jeder Waggon besitzt wie alle Züge in der Türkei Tafeln, die den Zugnamen und die Reiseroute mit dem Reiseziel angeben, so wie es bis vor wenigen Jahren auch noch in Europa der Brauch war, der leider zum großen Ärger der Fahrgäste aus dubiosen Spargründen zum Opfer gefallen ist. Wer den Baskent Expreß benützt ist schon „Wer“, denn es gibt auch billigere Züge, die Istanbul mit Ankara verbinden, aber keine so schnellen und nebenbei gesagt auch keine so teuren. Denn der Baskent Expreß kostet mehr, als die anderen Züge, wenngleich der Fahrpreis für uns spottbillig ist. Dafür bietet der Baskent Expreß auch größeren Komfort. Seine modernen Waggon, in der Türkei gebaut, in denen überall Rauchverbot herrscht, sind Großraumwagen mit Spannteppichen und kleinen Tischchen an jedem Platz .

Um 10.30 Uhr beginnt die Fahrt am Hayderpascha Bahnhof. Die Strecke führt über fast 100 km dicht am Meer entlang. Die erste halbe Stunde fährt der Zug aber durch das immer weiter ins Umland greifende Häusermeer der Vorstädte Istanbuls. Wenn dann der Zug freies Land erreicht hat genießt man hoch über dem Meer die malerischen Ausblicke bis zur gegenüber liegenden Küste. Bei Izmit verläßt der Zug die Küste und fährt hinein ins Gebirge. Höher und immer höher schraubt sich der Baskent Expreß durch atemberaubende Schluchten und über wilde Gebirgsflüsse seinem Ziel entgegen. Nur wenige Halte unterbrechen trotz der windungsreichen Strecke die schnelle Fahrt. Sowohl im Winter als auch im Sommer ist die Reise durch Anatolien ein Erlebnis, wenn man Vergnügen an wildromantischen Landschaften empfindet. Im Winter kämpft sich der Zug oft durch Schneestürme und im Sommer durchheilt er ein

farbiges Blumenmeer, unterbrochen von dunklen Wäldern. Dies ist eben Landschaft pur. Das harte Leben der Bauern beobachtet man in kleinen Dörfern oder einsamen Höfen, die der Zug auf seinem Lauf dem interessierten Reisenden darbietet. Wer wollte da eine Flugreise nur wegen der lächerlichen Zeitersparnis von wenigen Stunden diesem schönen Erlebnis einer Bahnfahrt durch diese herbe Landschaft vorziehen? Er müßte wohl ein Barbar sein, dem nichts am Reisen, aber alles am Ankommen liegt.

Das türkische Mittagessen im Speisewagen tut noch ein Übriges, um die Reise endgültig zum Erlebnis werden zu lassen. Um 14.40 Uhr ist die Universitätsstadt Eskisehir erreicht, wo immer viele Studenten aussteigen. Von hier ab ist die Strecke etwas flacher geworden, sodaß Landwirtschaft leichter zu bewerkstelligen ist. Ankara liegt im anatolischen Hochland; eine moderne Stadt, die vor hundert Jahren nur ein kleiner Marktflecken war. Trotz der Moderne ist die Stadt einen Besuch wert. Wenn man schon die Türkei besuchen will, so sollte man nicht verabsäumen neben den hervorragenden Kulturdenkmälern der Vergangenheit auch die moderne Hauptstadt zu besichtigen, nicht nur wegen des Grabmals Kemal Atatürks. Auch die moderne Türkei braucht sich nicht zu verstecken, wenn auch noch viel Aufbauarbeit auf kommende Generationen wartet. Der Baskent-Expreß erreicht die türkische Hauptstadt meist pünktlich um 16.30 Uhr. Der moderne große Bahnhof hat natürlich nicht mehr den Charme der alten Bahnhöfe von Istanbul. Hier in Ankara ist eben alles modern. Hier in Mitten Anatoliens schlägt das Herz der modernen Türkei. Ein wenig Zeit sollte man schon opfern um auch dies zu sehen, ehe man weiterfährt, diesmal in den „echten“ Orient.